

WENDLINGEN

Die Bahn verspricht mehr Transparenz

12.05.2012, VON GABY KIEDAISCH —

F Empfehlen

Tweet



Dritte Bürgerinformationsveranstaltung zur ICE-Neubaustrecke im Bereich Wendlingen war sachlich und aufschlussreich

Mit Spannung wurde die Informationsveranstaltung von Deutscher Bahn und Stadt erwartet. Hatte doch die letzte zu mehr Verärgerung unter den Bürgern geführt, als dass sie zur Aufklärung beigetragen hätte. Diesmal waren die Bahnvertreter gut vorbereitet, wenn auch die eine oder andere Antwort nicht immer der Erwartung des Fragenden entsprach. Doch das steht auf einem anderen Blatt.



Ein von der Stadt Wendlingen in Auftrag gegebenes Modell zeigt nun sehr anschaulich, wie die Planungen der Bahn umgesetzt werden sollen. gki

WENDLINGEN. Wer sich noch an die letzte Veranstaltung mit der Bahn zum Thema ICE-Neubaustrecke erinnert, der durfte am Donnerstag einigermaßen überrascht gewesen sein, wie sich die Dinge doch ändern können. Statt überhebliches Gebaren und kaum Aussicht auf eine verständliche – wenn überhaupt – Beantwortung der vom Publikum drängenden Fragen, verbunden mit unübersichtlichen und zum Teil viel zu kleinen Plandarstellungen, gab es diesmal kaum eine Frage, die unbeantwortet blieb, und auch das Kartenmaterial war für Laien übersichtlich und verständlich aufbereitet. Es geht also doch.

Dazu beigetragen hat sicherlich, dass diesmal die Vorbereitung gestimmt hat. Diesmal konnten die Bürger bereits im Vorfeld der Veranstaltung Fragen zum Thema stellen, die dann an die Bahn weitergeleitet wurden. Bürgermeister Weigel begrüßte es, dass die Zusammenarbeit von Stadt mit der technischen Leitung der Bahn sehr gut sei – das war schon einmal anders.

Begrüßt wurden die rund 250 Bürger, die in die Turnhalle Unterboihingen am Donnerstagabend gekommen

waren, darunter Oberboihingens Bürgermeister Torsten Hooge, der mit einigen Gemeinderäten da war, Gerald Stoll, Hauptamtsleiter der Gemeinde Köngen, der Bürgermeister Weil vertrat, und Kirchheims Bürgermeister Günter Riemer, von Bürgermeister Steffen Weigel.

Derzeit läuft das „6. Planänderungsverfahren im Planfeststellungsabschnitt 2.1a/b Albvorland“ für den Bereich Wendlingen. Um über den aktuellen Stand zu informieren und auf Fragen der Bürger hinsichtlich des Bauablaufs, Baustellenverkehrs, Lärmschutzes und der Trinkwasserversorgung zu antworten, waren Herwig Ludwig, technischer Projektleiter für den Abschnitt Albvorland bei der DB Projektbau, und Martin Schönbeck, Leiter Kommunikation DB Projektbau, gekommen.

Pünktlich zur Infoveranstaltung war auch ein Modell fertig geworden, das die Stadt Wendlingen in Auftrag gegeben hat. Mit diesem Modell hat der Betrachter jetzt die Möglichkeit, die Situation, wie sie sich im Bereich Wendlingen und Oberboihingen nach Fertigstellung der Neubaustrecke mit Güterzuganbindung, Kleiner Wendlinger Kurve, Verbindungsstraßen und den entsprechenden Tunnelprojekten nach 2020 darstellen wird, zu begutachten. Die Stadt Wendlingen hätte sich gewünscht, dass sich die Bahn an den Kosten beteiligen würde, sagte Bürgermeister Weigel in Richtung Bahnvertreter. Aber vielleicht komme man doch noch zusammen, gibt Weigel die Hoffnung noch nicht auf. Übrigens: das Modell wird künftig im zweiten Stock des Wendlinger Rathauses ausgestellt und kann während der Öffnungszeiten besichtigt werden.

Bevor Projektleiter Herwig Ludwig zu den Baumaßnahmen kam, stellte er noch einmal kurz die einzelnen Schritte des Planfeststellungsverfahrens vor. Darunter die Durchführung des Anhörungsverfahrens, das noch bis August dieses Jahres dauern wird. Ab September werden dann die Antragsunterlagen mit den Stellungnahmen und Einwendungen durch das Eisenbahnbundesamt (genehmigende Behörde) bearbeitet. Mit einem Beschluss ist laut Herwig Ludwig nicht vor Ablauf von zwölf Monaten zu rechnen, eher etwas später.

Im Bereich Wendlingen beginnt der 8,2 Kilometer lange Albvorlandtunnel mit zwei eingleisigen Röhren. Von Tübingen herkommend wird über der Autobahn die 495 Meter lange Kleine Wendlinger Kurve gebaut. Sie führt im Bereich Froschländer in Oberboihingen in den dort zu bauenden Tunnel und kommt im Bereich Äußere Taläcker auf Wendlinger Gemarkung wieder ans Tageslicht. Die Züge der Neckartalbahn fahren weiter Richtung Messe. Nach jetzigem Stand ist die Große Wendlinger Kurve, die Bestandteil des Schlichtungsverfahrens war, nicht erforderlich.

Auf der Altstrecke wird die Anbindung an die Neubaustrecke für Güterzüge neu gebaut. Hierfür wird ein eingleisiger Tunnel unter der Autobahn hindurchgegraben. Dahinter kommen die Güterzüge kurz ans Tageslicht, um dann wieder in den Albvorlandtunnel einzufahren und innerhalb des Tunnels auf die ICE-Neubaustrecke einzufädeln. Dafür muss der Bahnübergang in der Schützenstraße beseitigt und durch eine Straßenunterführung ersetzt werden, außerdem ist die L 1250 zu verlegen. Nach dem Bundesverkehrswegeplan sind 2025 maximal 16 Güterzüge auf der Strecke geplant in einem Zeitfenster von 22 bis 5 Uhr morgens. Die Zahl der Güterzüge kann sich jedoch noch ändern.

Den weiteren Bauablauf, mit welchem Lastwagenaufkommen und Baustellenverkehr insgesamt gerechnet werden muss, wie es während dieser Zeit mit dem Lärmschutz und der Trinkwasserversorgung aussieht, werden wir in einem folgenden Bericht ausführen.

Weil sich der Bau der Strecke über Jahre hinziehen wird, sollen an der Strecke mehrere Info-Zentren für die Bürger entstehen. Außerdem soll es ein Bürger-Kummertelefon geben, über das jeder Bürger direkt einen Ansprechpartner findet. Martin Schönbeck, Leiter der Kommunikation, sprach jedenfalls von einem „neuen Stil“ der Bahn. Ob die angekündigte Transparenz umgesetzt wird – man wird sehen.